abstrakt
abstrakt
abstrakt

abstrakt
abstrakt
abstrakt

Von Albers über Dorazio zu Hirst

GALERIE KOCH
seit 1955

Königstraße 50 · 30175 Hannover
T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60
info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

Ausstellung vom 30. November 2017 bis 13. Januar 2018

KÜNSTLERVERZEICHNIS

Josef Albers 8
Benedikt Birckenbach 38
Tony Cragg 26
Piero Dorazio 44
Leo Erb 52
Sam Francis 16, 50
Rainer Gross 36
Günter Haese 18
Damien Hirst 56
Rudolf Jahns 10
Karsten K. Krebs 22
Yayoi Kusama 34
Adolf Luther 40
Heinz Mack 46
Almir da Silva Mavignier 14
Joan Miró 30
Otto Piene 24
Arnulf Rainer 32
Gerhard Richter 20
Emil Schumacher 28
Bernd Schwarzer 54
Hartmut Sy 12
Günther Uecker 42
Nando Vigo 48

JOSEF ALBERS

Bottrop 1888 – 1976 New Haven

GB 1

Siebdruck, 1969
34,8 x 34,8 auf 54,5 x 54,5 cm
Signiert, datiert, nummeriert und betitelt
Ex.-Nr. 96/125
WV Danilowitz 187

Provenienz
Privatbesitz, Süddeutschland

Literatur
Brenda Danilowitz, The Prints of Josef Albers. A Catalogue Raisonné 1915 – 1976, Revised Edition, Manchester/New York 2010, S. 135, Nr. 187

Der Siebdruck *GB 1* ist Teil der Serie *Hommage to the Square,* die als Höhepunkt des künstlerischen Schaffens von Josef Albers gilt. Seit 1950 und über 20 Jahre lang hat sich der Künstler mit dieser Serie beschäftigt: erst in Form der Malerei, dann auch mittels druckgrafischer Techniken. In der Serie thematisiert der Künstler anhand einer konstanten Form, dem Quadrat, Farbbeziehungen, wie beispielsweise die Variabilität von Farben im Miteinander und damit den Wechsel ihrer Identität. Mit den entstandenen Varianten zeigt Albers, dass die Farbe „das relativste Medium in der Kunst ist." (Josef Albers, 1963/73)
Der Siebdruck *GB 1* zeigt einen für die Serie *Hommage to the Square* charakteristischen Aufbau: ein Quadrat, das durch quadratische Farbfelder unterschiedlicher Größen und Farben, in diesem Fall Gelbtöne, konstruiert ist. Durch die Proportionen der Farbfelder erreicht Albers eine leichte Aufwärtsbewegung, ein Emporstreben der Komposition. Die vier Gelbtöne beeinflussen sich untereinander in Helligkeit, Leuchtkraft und Raumwirkung. Albers intensives Interesse an Farbbeziehungen setzt mit Beginn seiner Lehrtätigkeit am Black Mountain College bei Ashville, North Carolina, USA, ein. Dorthin wird der ehemalige Bauhausmeister nach der erzwungenen Schließung des Bauhauses 1933 berufen und lehrt dort bis 1949. Von 1950 bis 1958 ist Albers Direktor des Department of Design an der Yale University in New Haven, Connecticut, USA. Zu seinen Schülern zählen so bedeutende Künstler wie Robert Rauschenberg, Kenneth Noland und Eva Hesse; Richard Serra, der 1961 – 1964 an der Yale University studiert, assistiert Albers bei der Realisation seiner Publikation „Interaction of Color" (1963), mit der der Künstler seine Erkenntnisse über die Farbe theoretisch formuliert und anhand von Farbtafeln darlegt.

RUDOLF JAHNS

Wolfenbüttel 1896 – 1983 Holzminden

Aufstieg

Aquarell auf Papier, 1932
33,2 x 22,7 cm
Signiert und datiert

Provenienz
Nachlass Rudolf Jahns

Ausstellungen
Rudolf Jahns, Retrospektive 1919 – 1980, Kunstmuseum Hannover mit Sammlung Sprengel, Wilhelm Hack-Museum, Ludwigshafen, Quadrat, Bottrop Moderne Galerie, Bottrop, 1981 – 1982 (mit Kat.)
Rudolf Jahns, Wege zur Abstraktion, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 1996
Rudolf Jahns 1896 – 1983, Im Zeichen der Linie – Die Entwicklung der Arbeiten auf Papier, Sprengel Museum Hannover, Hannover 2012 – 2013 (mit Kat.)

Literatur
Ulrich Krempel, Barbara Roselieb-Jahns (Hrsg.), Rudolf Jahns, Werkverzeichnis 1917 – 1981, Ostfildern-Ruit 2003, S. 173, S. 188, Nr. 292

Rudolf Jahns Aquarell *Aufstieg* aus dem Jahr 1932 ist aus überwiegend rechtwinklig angelegten Farbflächen komponiert, die alternierend von unten nach oben heller, lichter oder dunkler werden. Die abstrakt-konstruktive Komposition verbindet Jahns mit dem internationalen Konstruktivismus der 1920er Jahre.
Nach expressionistisch sowie kubistisch beeinflussten Anfängen, beginnt Jahns 1919 konstruktive Kompositionen zu zeichnen und zu malen. 1924 kann er erste dieser Kompositionen, darunter das sich heute im Sprengel Museum Hannover befindende Ölbild *Akte im Raum* (1924), in Herwarth Waldens Galerie *Der Sturm* (Berlin) ausstellen. 1927 gründet Jahns zusammen mit Kurt Schwitters, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Carl Buchheister und Hans Nitzschke die Gruppe *die abstrakten hannover* als Ortsgruppe der Berliner Künstlervereinigung *Die Abstrakten, Internationale Vereinigung der Expressionisten, Kubisten und Konstruktivisten.*
Auch wenn Jahns abstraktes Œuvre zu einem großen Teil dem Konstruktivismus nahe steht, verliert es dennoch den Bezug zum Gegenstand nicht: die menschliche Figur, die Landschaft oder Elemente der Natur bleiben in abstrakter Formbildung oftmals Bestandteil der Kompositionen.

HARTMUT SY

* 1962 Cloppenburg

Offene Gesellschaft

Granit, Messing und Zinn, 2017
39,5 x 40 x 18 cm (mit Sockel)
Signiert und datiert

Provenienz
Atelier des Künstlers

Wider dem Wettbewerb

Die nicht-figürlichen Skulpturen des Berliner Bildhauers stehen im Spannungsfeld von Leichtigkeit und Schwere, Fragilität und Massivität, Statik und Bewegung. Dabei geht es nicht darum, etwas abzubilden, sondern um die Struktur des Kunstwerks als eigenständige Realität. Die Skulptur *Offene Gesellschaft* besteht aus drei unterschiedlich hohen Quadergittern aus verzinntem Messing, die senkrecht nebeneinander auf einer Metallplatte stehen. Auf die beiden äußeren ist jeweils ein roher, unbehauener Pflasterstein aufgesetzt, auf dem mittleren und größten nicht.
Die drei Elemente bilden trotz ihrer Gegensätzlichkeit eine Einheit. Wettbewerb ist Teil einer offenen Gesellschaft. Man kennt das Siegertreppchen mit den drei Stufen als klassisches Zeremoniell bei sportlichen Wettkämpfen. Hier aber ist nicht nur völlig unklar, wer der Erstplatzierte sein soll, es wird jedwede messbare Rangordnung in Frage gestellt.
Hartmut Sy (* 1962) studierte Bildhauerei in Freiburg und war viele Jahre Mitarbeiter bei dem Bildhauerpaar Matschinsky-Denninghoff. Zahlreiche Großskulpturen des Künstlers stehen im öffentlichen Raum (u.a. Skulpturenpark Ammersbeck, Vivantes Klinikum im Friedrichshain, Berlin, und Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Hamburg-Ost).

Jürgen Bräunlein, Berlin,
Germanist und Medienwissenschaftler

ALMIR DA SILVA MAVIGNIER

* 1925 Rio de Janeiro

Ohne Titel

Siebdruck, 1961
35 x 25 auf 39,6 x 29,6 cm
Signiert, datiert und *unica* bezeichnet
Unikat

Provenienz
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

SAM FRANCIS

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

SF 85-437

Gouache und Acryl auf Papier, 1985
38,5 x 15,6 cm
Verso signiert und mit Nachlass-Stempel

Provenienz
Nachlass des Künstlers, Kalifornien
Gallery Delaive, Amsterdam
Privatsammlung, Niedersachsen

Der US-Amerikaner Sam Francis ist ein bedeutender Vertreter des Abstrakten Expressionismus, einer Stilrichtung in der Malerei, die sich um 1945 in den USA herauszubilden beginnt, und zu der u.a. die Künstler Clifford Still, Jackson Pollock, Barnett Newman und Mark Rothko zählen.
Entscheidenden Anteil an der Herausbildung des Abstrakten Expressionismus hatten abstrakte Positionen der europäischen Kunst, die die jungen US-amerikanischen Künstler durch Ausstellungen und den Kontakt zu europäischen Vertretern der Abstraktion kennen lernten. Künstler wie beispielsweise Hans Hofmann, Josef Albers, Piet Mondrian, Max Ernst, László Moholy-Nagy, Walter Gropius waren vor der nationalsozialistischen Verfolgung in die USA emigriert und lehrten dort teils an Kunsthochschulen. Insbesondere der von Henri Matisse geäußerte Grundsatz, Farbe diene nicht bloß zur Beschreibung von Gegenständen, sondern habe eine eigene Wertigkeit und Schönheit, bestärkte die junge Künstlergeneration darin, die Farbe in gegenstandslosen Kompositionen zum eigentlichen Thema der Kunst zu machen.
Auch Sam Francis gilt als ein Meister der Farbe. In der 1985 entstandenen Arbeit *SF 85-437* konzentriert sich der Maler auf die Farben Blau und Violett. Die unterschiedliche Art des Farbauftrags, von deckend bis hin zu lasierend, lässt lichte, leuchtende Partien sowie dunkle, das Licht absorbierende entstehen. Nur sparsam verwendet Francis in dieser Arbeit das für sein Œuvre charakteristische Dripping, eine von Max Ernst 1942 erstmals eingesetzte Maltechnik, in der der Farbauftrag tröpfelnd auf den Bildträger erfolgt. Die Farbigkeit und die Komposition geben der Arbeit einen ernsten und stillen Charakter.

GÜNTER HAESE

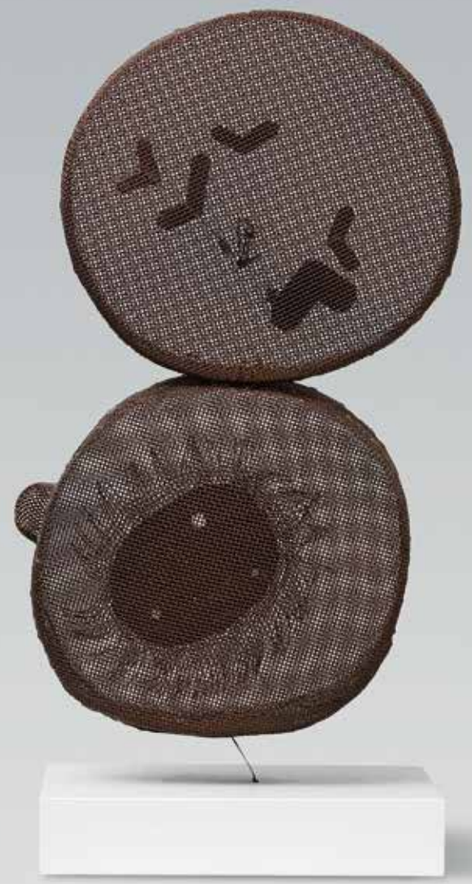
Kiel 1924 - 2016 Hannover

Zweifach

Messing, Phosphorbronze und Holz,
2002 – 09
H: 27,5 cm inkl. Sockel
Signiert und bezeichnet auf der zum Werk passenden, von Haese handgefertigten, Transportkiste

Provenienz
Atelier des Künstlers
Privatsammlung, Deutschland (Geschenk des Künstlers)

Die Plastik *Zweifach* ist in ihrer Materialität, ihrer schwebenden Leichtigkeit und Beweglichkeit, der Gestaltung mittels zweier Kreiskegelsegmente sowie organisch anmutenden Kleinformen in ihrem Inneren ein charakteristisches Werk von Günter Haese. Haese, der ab 1950 an der Kunstakademie Düsseldorf zunächst in der Klasse von Bruno Goller, ab 1951 – 1957 bei Ewald Mataré studiert, findet Anfang der 1960er Jahre zu seinen bevorzugten Materialien, Messing und Phosphorbronze, sowie zu seinen ganz singulären, fantasievollen Plastiken: filigrane Konstruktionen aus Drahtstäben und -netzen, Spiralen, Sprungfedern und Netzkugeln. Ihre Grundformen basieren auf stereometrischen Körpern oder deren Reduktionen, hinzukommen eine Vielzahl von Kleinformen. Ein weiteres Merkmal von Haeses Plastiken ist die Bewegung, die alle ihre Bauteile bei feinstem Lufthauch erfasst. Sie ist ästhetischer Bestandteil seiner Konstruktionen und verortet diese in der kinetischen Kunst. Formal, in der Bevorzugung der Linie sind Haeses Plastiken der informellen Kunst verwandt sowie der Kunst von Paul Klee und Joan Miró. Mit Klee und Miró verbindet Haese darüber hinaus die fantasievolle, zeichenhafte Kleinteiligkeit.
Haeses, die Schwerkraft scheinbar aufhebenden Plastiken, finden bereits früh Anerkennung: 1964 ist der Künstler auf der documenta III in Kassel vertreten und bekommt noch in demselben Jahr eine Einzelausstellung im Museum of Modern Art in New York. 1966 werden seine Werke auf der XXXII. Biennale von Venedig ausgestellt.



GERHARD RICHTER

*1932 Dresden

Souvenir

Öl auf Leinwand auf Karton, 1995
21 x 21 cm
Verso auf einem Etikett signiert, datiert und nummeriert
Ex.-Nr. 41/64
WV Butin Nr. 84

Provenienz
Anthony d'Offay Gallery, London
Anthony Meier Fine Arts, San Francisco
Schönewald Fine Arts, Düsseldorf
Privatsammlung, Rom

Literatur
Hubertus Butlin, Stefan Gronert (Hrsg.), Gerhard Richter. Editions 1965 – 2004, Ostfildern-Ruit 2004, S. 232, Nr. 75 (Abb. eines anderen Exemplars).
Hubertus Butin, Stefan Gronert, Thomas Olbricht (Hrsg.), Gerhard Richter, Editionen 1965 – 2013, Ostfildern 2014, S. 255, Nr. 84 (Abb. eines anderen Exemplars).
Hubertus Butin, Gerhard Richter, Unikate in Serie, Köln 2017, S. 110–111 (Abb. zweier anderer Exemplare).

Das quadratische Ölbild *Souvenir* war ursprünglich ein Teilstück des 1994 entstandenen abstrakten Gemäldes Gerhard Richters mit der Werkverzeichnisnummer 813-1. 1995 zerschnitt Richter es in 64 Quadrate, montierte diese auf je einen Karton, ließ sie rahmen und schuf auf diese Weise eine Malerei-Edition oder wie verso auf dem signierten Etikett verzeichnet ist: „A painting in 64 unique parts". Jedes Quadrat, obwohl Teil einer Edition, ist somit ein einmaliges abstraktes Bild und trägt den gemeinsamen Titel *Souvenir,* abgeleitet von französisch souvenir, „erinnern; Erinnerung". Mit diesem Titel macht Richter die einzelnen Quadrate zu Erinnerungsstücke an das ehemalige, nun zerschnittene abstrakte Bild 813-1.
Erinnerung bzw. das Erinnern ist eine Komponente im künstlerischen Schaffen von Gerhard Richter, so etwa in den Fotobildern, die nach Fotografien aus dem eigenen Familienalbum entstehen, oder auch in der Konzeption seines sogenannten Atlas, eine über Jahrzehnte angewachsene Sammlung von Fotografien, Quellenmaterial aus Zeitschriften sowie Skizzen, die als eine Art Nachschlagewerk zu seinem Werk verstanden werden kann.
Souvenir 41/64 zeigt eine Farbstruktur aus den unbunten Farben Schwarz und Weiß, die durch das Verwischen der noch feuchten Farben mit der Rakel teils zu Grautönen verbunden worden sind.

KARSTEN K. KREBS

*1945 Zeulenroda

Urschöpfung

Naturstein, 2017
30,5 x 30,5 cm
Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz
Atelier des Künstlers

abstrakt

Das Ornament ist die Abstraktion an sich. Raffael ahnte es, als er in die Asche-Katakomben Pompeis hinabstieg und in den Arabesken und Grotesken das großartige Vorbild neuer Ideen für sein Werk entdeckte.

Karsten K. Krebs, Hannover

OTTO PIENE

Laasphe 1928 – 2014 Berlin

Green Giant

Öl und Feuer auf Leinwand, 1989
40 x 50 cm
Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz
Atelier des Künstlers
Kunsthaus Schaller, Stuttgart
Privatsammlung, Stuttgart (1990 – 2015)
Privatsammlung, Niedersachsen

Green Giant gehört zu Otto Pienes seit 1961 entstehenden *Feuerbildern*. Aus den *Rauchzeichnungen* und *Rauchbildern* entwickelt, werden die *Feuerbilder* in Pienes künstlerischem Schaffen zu einer seiner wichtigsten Werkgruppen. Er gestaltet sie in vielen Modifikationen, wobei der Künstler bis in die 1980er Jahre eine Vorliebe für schwarze Kreisvolumen auf rotem Grund zeigt. Die Zusammenstellung mit Grün, der Komplementärfarbe von Rot, gibt der Komposition *Green Giant* ihre ausgesprochene Farbkraft.
In der Entstehung der *Feuerbilder* setzt Otto Piene Rauch und Feuer ein, die zur Erscheinung der schwarzen Kreisvolumen und der krustig-blasigen Oberfläche der Farbschichten beitragen. Die *Feuerbilder* Pienes sind abstrakte Kompositionen, die auf die Wiedergabe von Motiven aus der Natur verzichten; der Künstler bindet sie jedoch an die Natur zurück, indem er Feuer, ein Element der Natur, in den Entstehungsprozess einbezieht und somit der Natur analoge Prozesse initiiert.
Otto Piene, gehört zu den bedeutendsten und einflussreichsten deutschen Künstlern der Nachkriegszeit. Zusammen mit Heinz Mack gründet er 1958 die Gruppe Zero, der sich wenig später Günther Uecker anschließt. Die Zusammenarbeit mit Künstlern wie beispielsweise Yves Klein begründete die Zero-Bewegung, eine der wichtigsten Avantgardebewegungen in der Kunst der 1960er Jahre. Seit 1964 lebt der Künstler überwiegend in den USA, wo er bis 1994 am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge/Massachusetts tätig ist: 1972 – 94 als Professor für Umweltkunst in dessen Architekturabteilung sowie 1974 – 94 als Direktor des Center for Advanced Visual Studies.

TONY CRAGG

* 1949 Liverpool

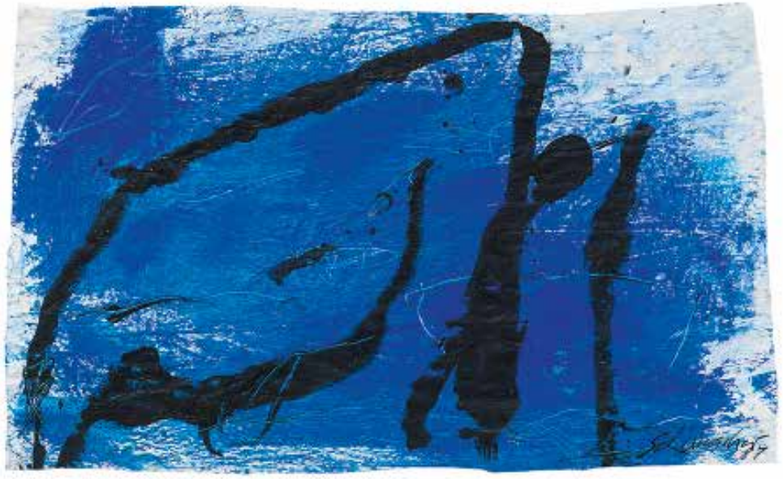
Gate

Bronze, 2017
40 x 42 x 38 cm
Eines von 35 Exemplaren

Mit einem handsignierten Zertifikat des Künstlers

Provenienz
Atelier des Künstlers

Der 1949 in Liverpool geborene Bildhauer Tony Cragg ist einer der bedeutendsten internationalen Bildhauer unserer Zeit. Seit den späten 1990er Jahren baut Cragg Bildwerke mit organisch anmutenden, ellipsenähnlichen Formen auf, die eine in die Vertikale gerichtete Dynamik entwickeln. In der äußeren Gestalt scheinen diese von Wasser und Wetter geschliffenen Felsformationen vergleichbar, wirken mittels ihrer Oberflächengestaltung jedoch weicher, von scheinbar pastenartiger Beschaffenheit. Dies ist umso frappierender, bedenkt man die Härte und Stabilität der verwendeten Materialen wie etwa Marmor, Bronze oder auch Holz. Die 2017 entstandene Bronzeplastik *Gate* gehört zu dieser Werkgruppe. Aus organischen Formen aufgebaut, entwickelt die Plastik eine ausgesprochene Dynamik sowohl in die Vertikale als auch in die Horizontale.
Tony Cragg ist der Natur tief verbunden. Seit seiner Kindheit ist er Sammler von Fossilien, Mineralien und Steinen sowie an Geologie und den Naturwissenschaften interessiert. Dennoch sind seine Skulpturen und Plastiken, auch wenn sie mit organischen Formen arbeiten, keinesfalls Nachbildungen von Naturformen, sondern abstrakte Bildwerke.
Tony Cragg, der seit 1977 in Wuppertal arbeitet, hat als Professor für Bildhauerei an der Universität der Künste in Berlin (2001 – 2006) gelehrt sowie an der Kunstakademie Düsseldorf (1979 – 2001; 2006 – 2013). Letzterer stand er von 2009 – 2013 als Rektor vor. Seit 1994 ist er Mitglied der Royal Academy of Arts, London, sowie seit 2002 der Akademie der Künste, Berlin. 1988 erhielt er den Turner Preis, 2007 den Praemium Imperiale für Skulptur.



JOAN MIRÓ

Barcelona 1893 – 1983 Cala Major (Mallorca)

Fusées

Aquatinta und Radierung auf altem Japanpapier,
1959
13,2 x 18 cm auf 28 x 38 cm
Signiert und nummeriert
Ex.-Nr. VIII/XV
Drucker: Crommelynck et Dutrou, Paris
WV Dupin Nr. 257

Provenienz
Privatsammlung, New York

Literatur
Jacques Dupin, Miró, Radierungen, Bd. I,
1928 – 1960, Paris 1984, S. 159

ARNULF RAINER

* 1929 Baden bei Wien

Ohne Titel

Öl auf Leinwand, 1958/68
26 x 39,5 cm
Verso signiert und datiert

Provenienz
Atelier des Künstlers
Waßermann Galerie, München
Galerie Michael Haas, Berlin

Ausstellungen
Arnulf Rainer, Werke der 60er Jahre, Galerie Michael Haas, Berlin, 2014 (mit Kat.)

Die zwischen 1958 und 1968 entstandene Arbeit von Arnulf Rainer gehört zu dessen so genannten Zumalungen. Beherrscht wird die Komposition von leuchtend-schwarzer Farbe sowie einem kleinen Rest weißer Leinwand: ein Bild voll stiller Feierlichkeit.
Der 1929 in Baden bei Wien geborene Arnulf Rainer gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Österreichs. Nach surrealistisch-figurativen Anfängen und Zugehörigkeit zur Hundsgruppe, eine Gründung der späteren Vertreter der Wiener Schule des Fantastischen Realismus, wendet er sich nach der Begegnung mit Werken des Abstrakten Expressionismus und des Tachismus in Paris 1951, der gegenstandslosen Malerei zu. Es entstehen abstrakte Gestaltungsformen u.a. die von ihm so genannten Mikrostrukturen und Atomisationen. Ab 1953 entwickelt der Maler die Reduktionen, annähernd monochrom schwarze Werke, dann die Übermalungen, auf die sich Rainer bis 1965 konzentriert und die ihn international bekannt machen. Diese entstehen durch das Übermalen eigener und fremder Bilder, von Reproduktionen, Kopien, Fotografien oder auch Buchseiten mit Farbe, Kohlestift oder Kugelschreiber. Aus den Übermalungen ergeben sich schließlich durch „dauernde Weiterarbeit die ‚Zumalungen' (...) Meine Übermalungen vollziehen sich (...) langsam, stetig, bedächtig. Der große Aufwand einer Zumalung ist in lauter kleine, allmähliche Schritte zerlegt, die jahrelang dauern (...) Ideal ist für mich das ganz dunkle Bild, voll von einem überwältigenden Schweigen" (Arnulf Rainer, 1978).

YAYOI KUSAMA

* 1929 Matsumoto City, Präfektur Nagano

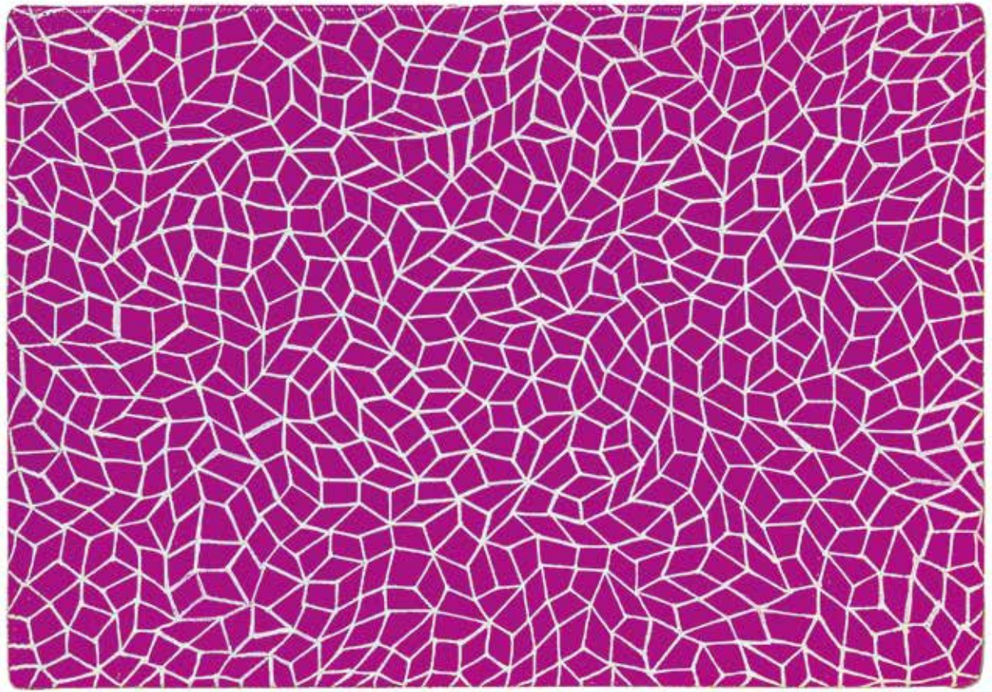
Infinity Nets

Acryl auf Leinwand, 1990
15,8 x 22,7 cm
Verso signiert, datiert und betitelt

Das Werk ist im Yayoi Kusama Studio unter der Nr. 2163 registriert.

Provenienz
Atelier der Künstlerin
Privatsammlung, Japan
Whitestone Gallery, Tokyo
Privatsammlung, Niedersachsen

Yayoi Kusama, die sicher international bekannteste Nachkriegskünstlerin Japans und bis heute eine bedeutende und faszinierende zeitgenössische Künstlerin, gilt mit ihrem Werk als eine Vorläuferin der Popkunst und der Minimal Art. Nach ihrem Kunststudium in Kyoto lebt sie zwischen 1957 und 1973 überwiegend in New York. 1959 entstehen ihre ersten *Infinity Nets,* eine Werkgruppe von Bildern, die Kusama neben weiteren meist abstrakten Arbeiten bis heute fortsetzt.
Die *Infinity Nets* zeigen scheinbar endlose kleinteilige, monochrome Strukturen auf einfarbigem Hintergrund. Netzstruktur und Hintergrund treten dabei in Interaktion: bei der Betrachtung geraten die Strukturen optisch in Bewegung und bilden scheinbar sich wandelnde dreidimensionale Formen.
1959 stellt Kusama Beispiele der *Infinity Nets* in ihrer ersten New Yorker Einzelausstellung in der Brata Gallery aus und weckt damit die Aufmerksamkeit von Donald Judd, der ihre ausgestellten Bilder in einer Kritik positiv bespricht. Die Einladung zur Teilnahme an der 1960 im Städtischen Museum Leverkusen abgehaltenen Ausstellung *Monochrome Malerei* bringt sie in Kontakt mit europäischen Künstlern, insbesondere den Künstlern der Zero-Bewegung, die Kusama zu ihren Ausstellungen einladen. 1973 kehrt die Künstlerin nach Japan zurück. International bekannt wird Kusama 1993 durch ihre Einzelausstellung im Japanischen Pavillon auf der 45. Biennale in Venedig. Seither wird sie zur Teilnahme an großen internationalen Ausstellungen eingeladen und mit internationalen Kunstpreisen geehrt (z.B. 2006 *Praemium Imperiale).* Zwischen 2011 und 2012 erhält sie eine gemeinsame Retrospektive durch das Museo Reina Sofía, Madrid, das Centre Pompidou, Paris, die Tate Modern, London, sowie das Whitney Museum of American Art, New York.



RAINER GROSS

* 1951 Köln

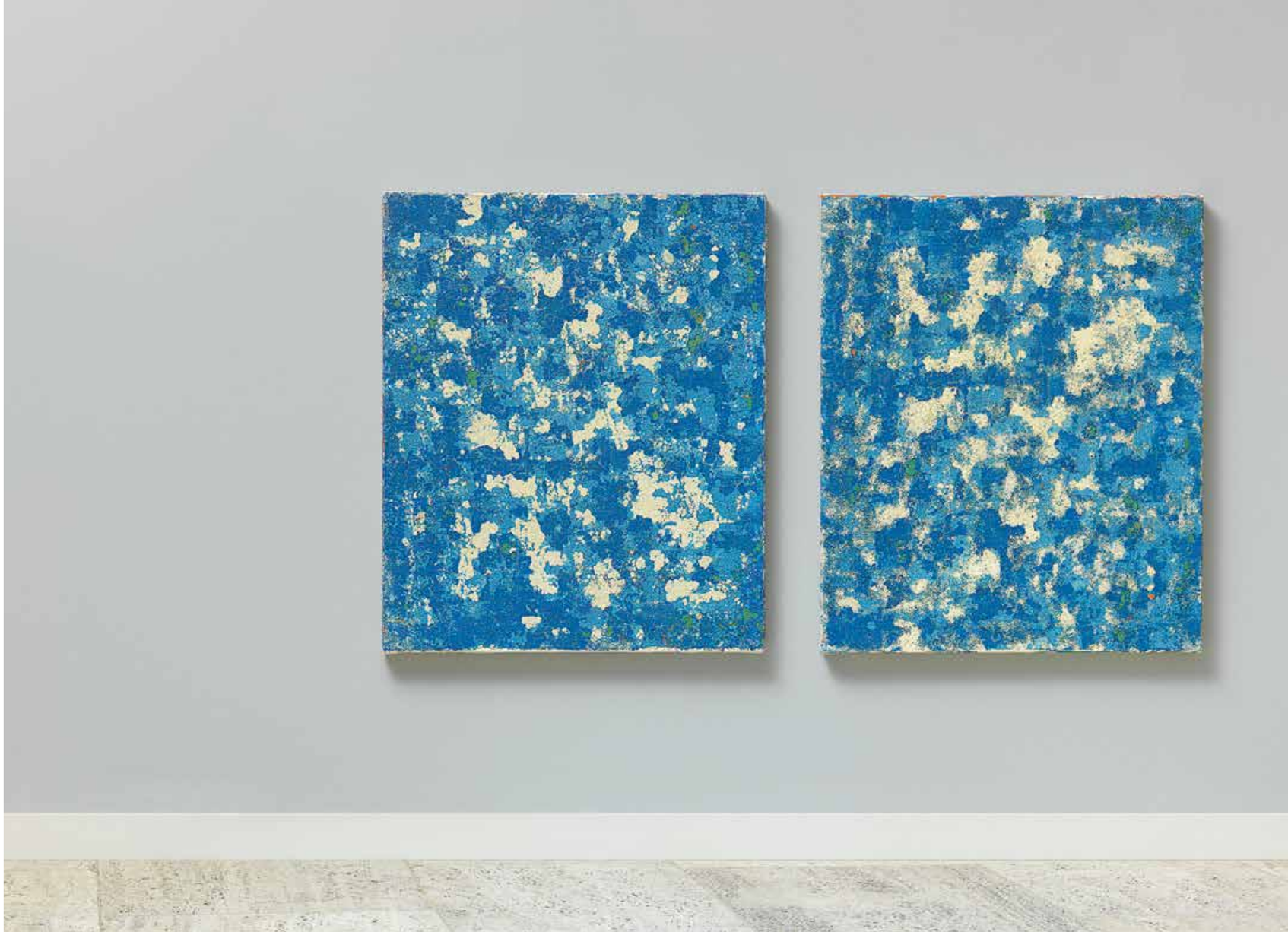
Denbo Twins

Öl und Pigmente auf Leinwand, 2016
Zweiteilig, jeweils 61 x 51 cm
Verso signiert, betitelt und datiert

Provenienz
Atelier des Künstlers

Contact Painting – Twins
Diese Bilder sind beides, Original und auch wieder nicht Original; sie erinnern an die Reinheit geometrischer Abstraktionen und an ihr Gegenteil; sie haben etwas visuell Verführerisches – und zerstören zugleich das Verführerische.

Fred Camper, Chicago, Künstler und Kunstkritiker



BENEDIKT BIRCKENBACH

* 1965 Düsseldorf

Mantra for a bell #4

Bronze, 2017
27 x 27 x 36 cm
Signiert mit Monogramm, nummeriert
Ex.-Nr. 2/9
Gießerstempel: Kayser Düsseldorf

Provenienz
Atelier des Künstlers

Die klassischen bildhauerischen Themen des Wegnehmens, Aushöhlens oder Zerteilens gebraucht Birckenbach insbesondere mit dem Ziel, spannungsvolle Körper zu erschaffen, in denen sich Dynamik und Stabilität, Leichtigkeit und Masse, Fülle und Leere als grundlegende Energien im Raum manifestieren. Sein künstlerisches Handeln wird im Wesentlichen davon geleitet, Vorstellungen und Ausdrucksweisen von Energie wie jener, die von einer Glocke ausgeht, eine Form und eine materielle Präsenz zu verleihen. Darüber hinaus ist es die ungewöhnliche Gestalt der Glocke, die Birckenbach anregt, ihre Körperhaftigkeit, ihre Axialität, ihr Wechsel von der konvexen zur konkaven Rundung der sich meist nach unten öffnenden Kelchform.
So begann Benedikt Birckenbach im Verlauf des mehrjährigen Arbeitsprozesses sich zunehmend von der charakteristischen Glockenform zu lösen zugunsten freier Formulierungen, um dynamisierte Körper und Räume zu schaffen wie etwa in weiteren Arbeiten mit dem Titel *Mantra for a bell,* wo die Glockenform nur noch von Ferne, gleichsam wie ein verhallendes Echo anklingt – so weit hat Birckenbach die Binnenform zum Außenraum hin geöffnet. Umschreibung und Öffnung, Ausgreifen und Definieren von virtuellem und tatsächlichem Raum sind einige der bildhauerischen Strategien, mit denen er den Aspekt der Bewegung in das statische Medium der Skulptur überträgt. Wichtig ist es indes festzuhalten, dass die Arbeiten in erster Linie abstrakt sind und keinesfalls Abbildcharakter besitzen. Sie stellen vielmehr ein eigenes, autonomes Kräftespiel dar.

Susanne Buckesfeld, Kunstmuseum Ahlen

ADOLF LUTHER

Uerdingen 1912 – 1990 Krefeld

Ohne Titel (Spiegelobjekt)

Halbtransparenter Spiegel vor Spiegelrückwand
auf Holz, in Plexiglaskasten, 1973
31 x 31 x 8 cm
Verso signiert, datiert sowie roter Stempel
„LUTHER LICHT u. MATERIE“

Provenienz
Privatbesitz, Saarland

GÜNTHER UECKER

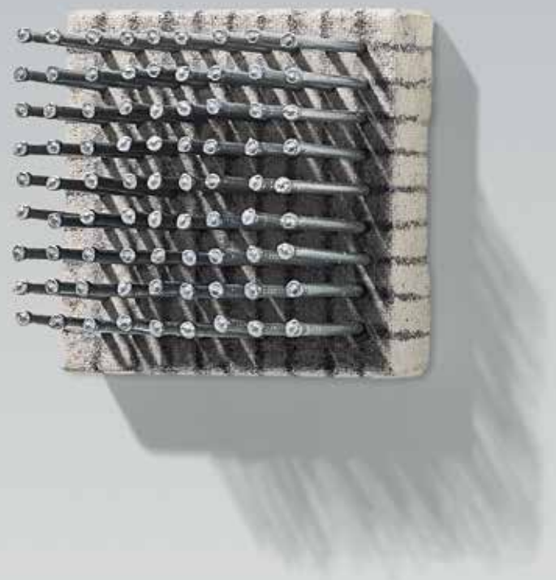
* 1930 Wendorf (Mecklenburg)

Ohne Titel (Nagelbild)

Nägel, Graphit, Leinwand und Holzplatte, 1974
3,9 x 5,2 x 5 cm
Verso signiert und datiert

Provenienz
Atelier des Künstlers
Sammlung Jiří Valoch, Brünn, Tschechien (als Geschenk von Uecker)

Nach einem Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Wismar sowie der Kunstakademie in Berlin-Weißensee wechselt Günther Uecker 1955 an die Kunstakademie Düsseldorf. Wenig später, ab 1957, beginnt er monochrome, meist schwarze, graue oder weiße, durch Strukturen gekennzeichnete Bilder zu malen. Gleichzeitig entstehen erste Werke mit Nägeln, deren Anordnung und Ausrichtung optische Dynamik, Licht- und Schatten bedingen. Mit diesen Arbeiten steht Uecker dem zeitgleichen Schaffen von Otto Piene und Heinz Mack nahe, die Uecker ab 1958 zur Teilnahme an ihren Ausstellungen und Aktivitäten einladen; doch tritt Uecker der von Piene und Mack in demselben Jahr gegründeten Gruppe Zero erst 1961 bei.
Tatsächlich steht Uecker anfänglich den französischen Künstlern Arman und Yves Klein näher, die er 1957 kennengelernt. Klein und Uecker verbindet das gemeinsame Interesse an den Ideen des Zen-Buddhismus, die in ihr künstlerisches Schaffen einfließen. Die weiße Fläche deutet Uecker als Ort der Kontemplation und Bewusstseinserweiterung; die serielle Verwendung von Nägeln, industriell gefertigter Gebrauchsgegenständen, ist materiell den Akkumulationen von Arman vergleichbar.
In dem 1974 geschaffenen Nagelbild ordnet Uecker die Nägel auf weißem Untergrund in einem engen Quadratraster, einem mit Bleistift gezeichneten quadratischen Gitter aus Waagerechten und Senkrechten, an. Es entsteht ein kompaktes Relief, das mittels des Schattenwurfs seine Wirkung über das eigentliche Bildfeld hinaus entfaltet.
Uecker schenkte das Nagelbild dem tschechischen Dichter, Künstler, Kurator und Kunsttheoretiker Jiří Valoch (* 1946).



PIERO DORAZIO

Rom 1927 – 2005 Perugia

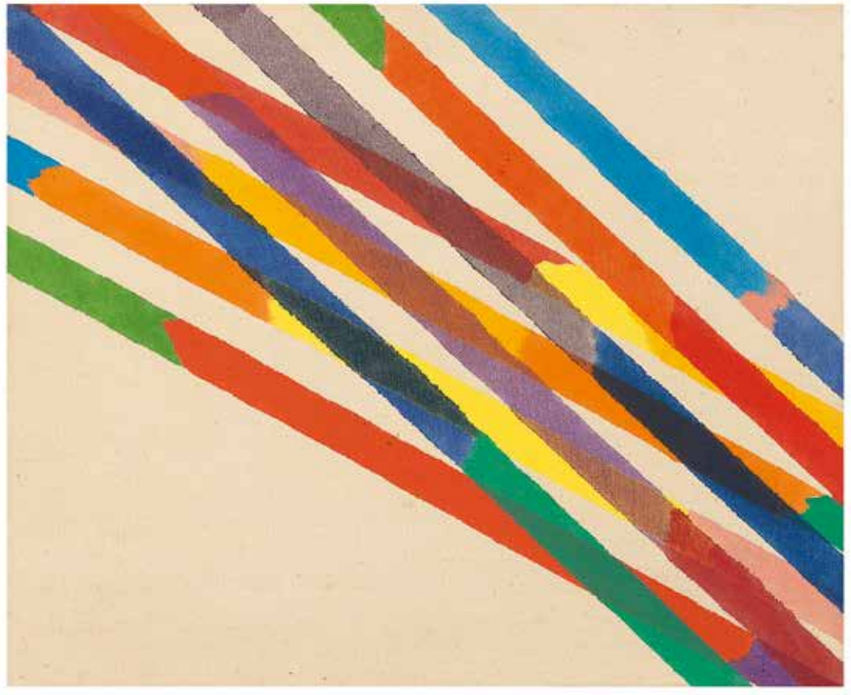
Gang

Öl auf Leinwand, 1968
45 x 55 cm
Verso signiert, datiert und betitelt
WV Volpi Orlandini Nr. 1013

Provenienz
Atelier des Künstlers
Marlborough Galleria d'Arte, Rom
Galleria Lorenzelli, Bergamo
Galleria D'Arte Sianesi, Milano
Privatbesitz, Düsseldorf
Privatbesitz, London

Literatur
Marisa Volpi Orlandini, Dorazio,
Venedig 1977, Nr. 1013

Farbe (Licht), Form und Raum sind Gegenstand der Malerei von Piero Dorazio. Aus farbigen Streifen, Strichen, Linien, Bändern, die horizontal, vertikal oder auch diagonal verlaufen können, komponiert Dorazio Felder, Netze, Gitter, Cluster von unterschiedlicher Dichte. In den späten 1960er Jahren beginnt der Künstler die einzelnen Farbbänder nicht mehr nur aus einer Farbe zu gestalten, sondern jedes Band enthält zwei oder mehrere Farben, die er lasierend aufträgt. Es entstehen Kompositionen voller Licht und Energie: „Die ganze Bildfläche wird schließlich durch ein Leuchten belebt und zwar als durchgehende Gefühlsstimmung, welche das Auge im Wechselspiel zwischen Raum und Formen fesselt."[1]
Piero Dorazio, 1927 in Rom geboren, ist einer der bedeutendsten Vertreter der konkreten Kunst in Italien. Nach ersten abstrakten Kompositionen im Jahr 1946 bestärkt ihn während seines Paris-Aufenthaltes 1947 – 1948 die Bekanntschaft mit Künstlern wie u.a. Alberto Magnelli, Hans Arp, George Braques und Le Corbusier in seiner Hinwendung zur Abstraktion. Dorazios Werke finden bereits früh internationale Anerkennung. Ab 1960 – 1969 lehrt er an der Graduate School of Fine Art Pennsylvania, USA; 1959 wird er zur Teilnahme an der documenta II in Kassel eingeladen, wo er die Zero-Künstler kennenlernt, mit denen er ab 1962 ausstellt. 1964 ist er nochmals auf der documenta in Kassel vertreten, 1960 und 1966 erhält er Einzelausstellungen auf der Biennale von Venedig, 1961 wird er u.a. mit dem Prix Kandinsky ausgezeichnet. 1968 lebt Dorazio als Artist in Residence des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes sieben Monate in Berlin, wo auch das Werk *Gang* entstand.



HEINZ MACK

* 1931 Lollar

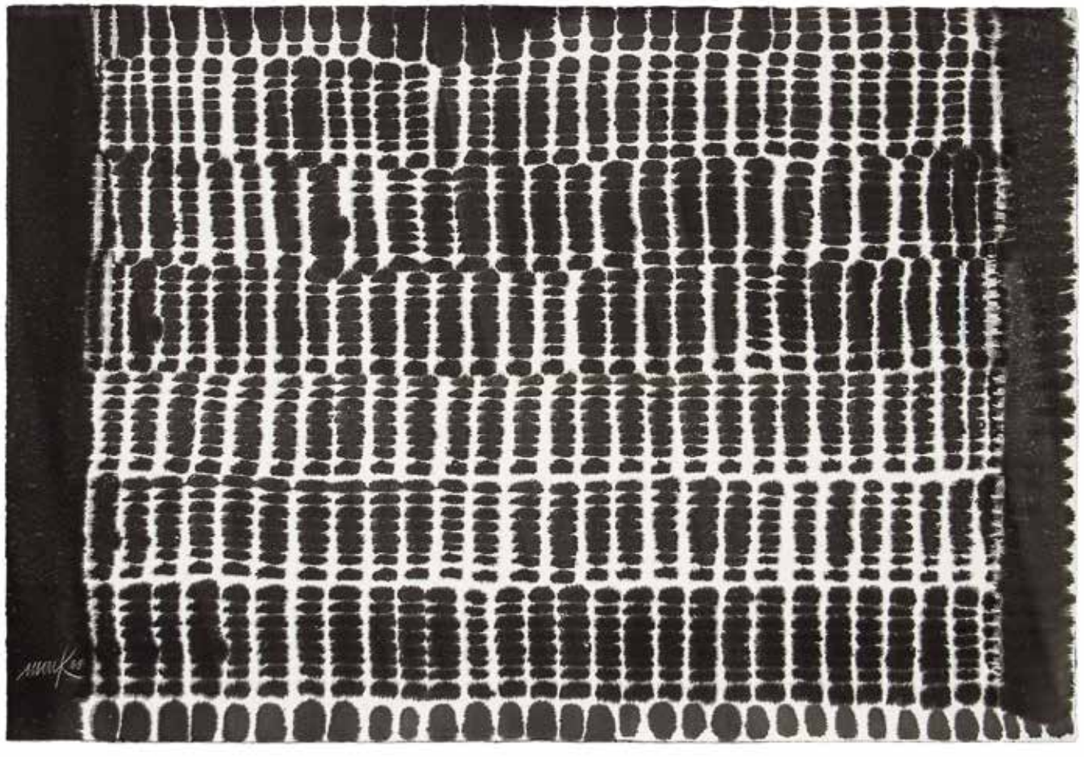
Ohne Titel (Dynamische Struktur)

Tusche auf Büttenpapier, 1968
76,1 x 111,9 cm
Signiert und datiert

Mit einer Foto-Expertise von Heinz Mack,
Atelier Mack, Mönchengladbach,
Mai 2016

Provenienz
Atelier des Künstlers
Galerie Beck & Eggeling, Düsseldorf

Der 1931 in Lollar geborene Heinz Mack gründet 1958 zusammen mit Otto Piene die Künstlergruppe Zero, der sich wenige Jahre später Günther Uecker anschließt. Im Zentrum des Interesses der Künstler stehen Aspekte wie das Licht und die Bewegung, die mit abstrakten Gestaltungsmitteln wie seriellen Strukturen sowie dem Licht nahestehenden Farben wie Weiß, Silber oder auch Gold visualisiert werden. Die Künstler begründen mit ihren Werken und Theorien eine völlig neuartige Position in der Geschichte der Kunst; zudem entwickelt sich Zero durch die Zusammenarbeit mit Künstlern wie Yves Klein, Lucio Fontana, Jean Tinguley, Jan Schoonhoven, Piero Manzoni, Enrico Castellani zu einer internationalen Bewegung, in der sich die Künstler gegenseitig produktiv austauschen, gemeinsame Projekte, Aktionen und Ausstellungen organisieren.
Heinz Mack verzichtet bereits 1957 auf bunte Farben und bevorzugt in der Folge in seiner Malerei die unbunten Farben Schwarz und Weiß. Es entstehen die *Dynamischen Strukturen:* meist vertikale, aber auch horizontale weiße Strukturen auf schwarzem Grund oder umgekehrt, die durch den Wechsel von Schwarz und Weiß die Bildfläche in optische Schwingung, in Vibration, bringen. Die *Dynamischen Strukturen* Macks können sich auch aus Weißabstufungen aufbauen. Dieser Variante ist ein weicherer Rhythmus eigen.
Die 1968 entstandene Arbeit ist ein charakteristisches Beispiel für Macks *Dynamische Strukturen* und gehört damit zu einer Werkgruppe des Künstlers, die in der abstrakten Kunst der späten 1950er und 1960er Jahre eine neuartige, wichtige Position bildet.



NANDA VIGO

* 1936 Mailand

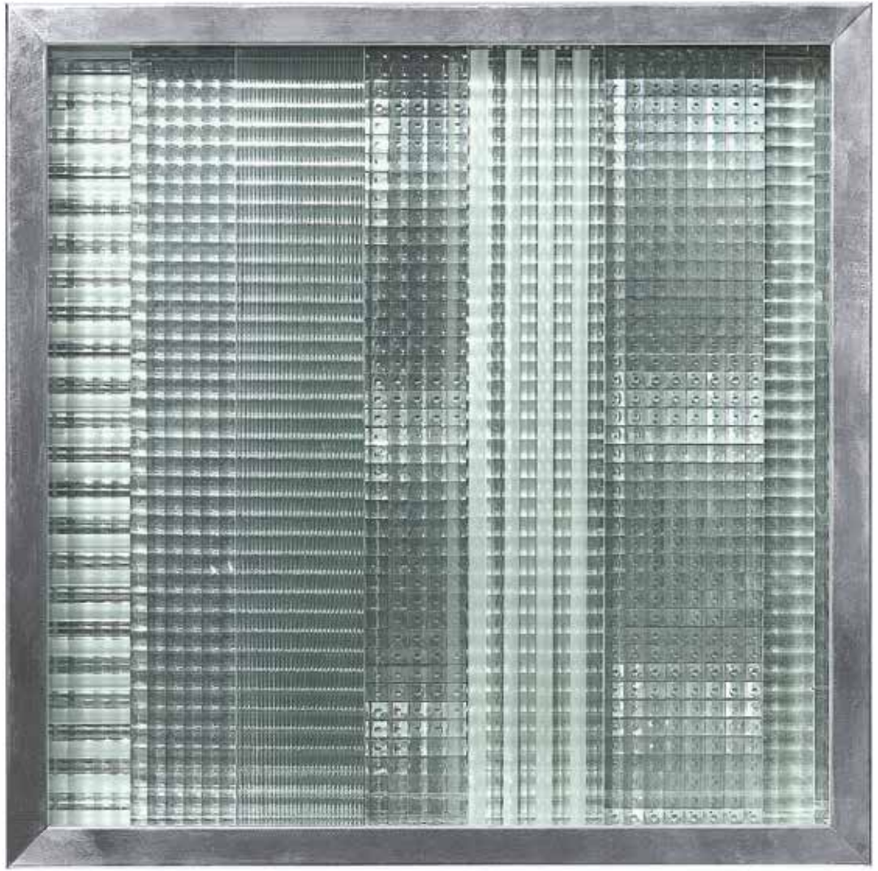
Cronotopo

Aluminium, Glas und Holz, 1963
60 x 60 x 7 cm
Auf der Rückseite signiert, datiert sowie „C 145“ bezeichnet

Das Werk ist unter der Nummer „C 145“ im Archivio Nanda Vigo, Mailand, registriert.

Provenienz
Atelier der Künstlerin
Galleria Allegra Ravizza, Lugano

Nach einem Studium der Architektur in Lausanne und ersten Berufserfahrungen in Architekturbüros gründet Nanda Vigo 1959 in Mailand zusammen mit zwei Bauingenieuren ein eigenes Architekturbüro. Sie lernt Lucio Fontana sowie Piero Manzoni, Enrico Castellani und Vincenzo Agnetti, die Künstler und Gründer der Galleria Azimut in Mailand, kennen und kommt durch diese mit den Künstlern der Zero-Bewegung in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich in Kontakt. Gleichzeitig setzt Vigos eigenes architektonisches und künstlerisches Schaffen ein. Impulse für ihr Werk, das sich bis heute mit dem Verhältnis von Licht und Raum auseinandersetzt, kommen insbesondere durch die Werke von Fontana sowie den italienischen Architekten und Designer Giò Ponti. Vigos Œuvre umfasst architektonische Arbeiten, Entwürfe für Möbel und Leuchten sowie freie künstlerische Arbeiten, die *Cronotopi*. Mit letzteren war sie zwischen 1964 – 1966 an 13 Zero-Ausstellungen beteiligt und noch heute werden sie in allen wesentlichen Zero-Präsentationen gezeigt. Mit den seit 1959 entstehenden *Cronotopi* (griech. chrónos=Zeit; tópos=Ort) verfolgt Vigo in erster Linie eine philosophische Vorstellung, die sich mittels Form (stets als Quadrat oder Rechteck), Material und Licht konkretisiert: Aluminium, strukturiertes Glas sowie ab um 1965 auch Neonleuchtröhren sind die materiellen Elemente, mittels derer die Künstlerin die Wahrnehmung von Raum und Zeit durch gefiltertes und reflektiertes Lichts verunklärt und entmaterialisiert.
1965 kuratiert sie die legendäre Ausstellung „ZERO avantgarde“, die in Fontanas Atelier eröffnet wird und in verschiedene Galerien Italiens wandert.



SAM FRANCIS

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

SF 86-018

Gouache und Acryl auf Papier, 1986
127 x 23 cm
Verso Nachlass-Stempel

Provenienz
Nachlass des Künstlers, Kalifornien
Gallery Delaive, Amsterdam

LEO ERB

St. Ingberg 1923 – 2012 Kaiserslautern

Linienbild

Acryl auf Wellpappe auf Spanplatte
kaschiert, 1982
73 x 73 x 3,2 cm
Verso signiert und datiert

Provenienz
Privatbesitz, Deutschland

Das künstlerische Schaffen von Leo Erb ist bestimmt von den Themen Weiß, als Farbe des Lichts, sowie der Linie. Diese gestaltet Erb überwiegend in Schwarz, im Sinne des Schattens. Den jeweiligen Linientyp variiert der Künstler von Werk zu Werk, meist wird er horizontal, in paralleler Reihung wiederholt und strukturiert, wie das *Linienbild* von 1982 zeigt, die weiße Bildfläche. Die von Bildrand zu Bildrand horizontal verlaufenden Linien scheinen endlos und über die eigentlichen Bildgrenzen hinauszuweisen. Weiß versteht Erb als Farbe und interpretiert es im Sinne von Licht und Helligkeit, von Freiheit und Geistigkeit.
Erb studiert von 1940 – 1943 an der Werkkunstschule Kaiserslautern, wo er sich insbesondere mit Schriftgrafik und linearer Gestaltung sowie Licht- und Schattenkonstruktionen beschäftigt. 1946 – 1947 setzt er sein Studium an der Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken fort. Dort ist er Schüler von Boris Kleint, einem ehemaligen Schüler von Johannes Itten, der Erb die Grundlagen der Bauhausästhetik vermittelt. Zusammen mit Kleint gründet Erb 1957 die *neue gruppe saar.* 1958 wird der Künstler von Otto Piene und Heinz Mack zur Teilnahme an ihrer *7. Abendausstellung* eingeladen, die als Gründungsdatum der Gruppe Zero gilt und in der Folge gemeinsam mit der *neuen gruppe saar* in weiteren Zero-Ausstellungen gezeigt. 1977 ist Erb auf der documenta VI in Kassel vertreten, 1993 wird er mit dem Professorentitel ausgezeichnet sowie 2008 mit dem Kunstpreis des Saarlandes.

BERND SCHWARZER

* 1954 Weimar

Europäischer Kopf, Gold-Blau

Öl auf Leinwand, 1982–1984–1988
36,3 x 27,5 cm
Verso signiert, datiert und betitelt

Provenienz
Atelier des Künstlers

Literatur
Bernd Schwarzer, Malerei aus 40 Jahren,
Ausst.-Kat. Galerie Koch,
Hannover 2008, Kat.-Nr. 37

DAMIEN HIRST

* 1965 Bristol

Elaidoyl Chloride

Farbholzschnitt, 2011
30,5 x 30,5 cm
Signiert und verso nummeriert
Ex.-Nr. 23/55

Provenienz
Paragon Press, London

IMPRESSUM

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
Abstrakt, abstrakt, abstrakt: Von Albers über Dorazio zu Hirst
30. November 2017 – 13. Januar 2018

Alle Werke sind verkäuflich.
Preise auf Anfrage.

Alle Arbeiten sind signiert, datiert und betitelt.
Maßangaben: Höhe vor Breite in cm

1 Zit. nach: Piero Dorazio, Ausst.-Kat. Hans am Waldsee, Berlin 1969, o.S.

Texte: Anette Brunner, sofern nicht anders gekennzeichnet
Katalogbearbeitung: Galerie Koch, Hannover
Lithografie und Composing: Yorck Schultz, mediathletic, Hannover
Gestaltung: Jana Buchholz, pantonia mediendesign, Hannover
Gesamtherstellung: Otto Meier, meierbooks, Hannover
Druck: Comgrafic, Barcelona
Fotografie: Roland Schmidt, Hannover; Eric Tschernow, Berlin;
Benedikt Birckenbach, St. Augustin
Copyright: meierbooks, die Fotografen, die Autoren und Galerie Koch

GALERIE KOCH
seit 1955

Königstraße 50 · 30175 Hannover
T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60
info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr · Samstag 11 - 14 Uhr
und nach Vereinbarung